

# Das Museum ist eröffnet!

## Konzentration, Kreativität, Achtsamkeit



Nach einem aktivierenden Bewegungs- und Konzentrationsspiel gestalten die Lernenden gemeinsam ein Museum aus lebendigen Statuen. Eine Person agiert dabei als KünstlerIn, die andere wird zu formbarem Material. Die KünstlerInnen können die lebendigen Statuen wie eine große Puppe vorsichtig berühren und so in eine gewünschte Form bringen und ihr einen Gesichtsausdruck verleihen. Dabei darf nicht miteinander gesprochen werden. Der fertigen Statue kann nun ein Satz ins Ohr geflüstert werden und sobald sie jemand ansieht, soll sie diesen Satz sprechen. Auf die Worte „Das Museum ist eröffnet!“ dürfen die KünstlerInnen durch die Galerie gehen, um die Statuen zu bewundern und ihre Botschaften anzuhören.

Bild: Elke Sawistowski / pixelio.de

Quelle: in Anlehnung an: Fritz, Birgit (2011):  
InExActArt – Ein Handbuch für das Theater der Unterdrückten. Stuttgart, Ibidem.

Vorbereitungszeit	Anspruch	Dauer
5 min	★☆☆☆☆	50 min

### Kompetenzorientierte Lernziele:

Die Lernenden sind in der Lage ...

- sich zu konzentrieren.
- Spaß dabei zu haben, Fehler zu machen.
- ohne Sprache zu kommunizieren.
- sich mit Körper, Form und Darstellung auseinanderzusetzen.

### Benötigte Materialien/Medien:

- etwas Platz (evtl. Turnsaal, Schulhof)
- M 21 – Figuren und Botschaften

**Alle Materialien („M ...“) auf der beiliegenden DVD und unter:**

[www.umweltbildung.at/thebox](http://www.umweltbildung.at/thebox)

# Das Museum ist eröffnet!

Phase	Min.	Sozialform	Material/Medium	Methodisch-didaktische Hinweise/Umsetzung
Einstieg	10	PL	etwas Platz	Alle Lernenden bewegen sich im Raum. Wenn die Lehrperson „Stopp!“ sagt, bleiben alle stehen. Ruft sie „Los!“, beginnen wieder alle zu gehen. Dann kommen zwei neue Aufforderungen hinzu: Wenn sie „Name!“ sagt, nennen alle ihren Namen und machen das weiter, was sie vorher getan haben (stehen oder gehen). Wenn die Aufforderung „Springen!“ kommt, springen alle. In Folge können die Bedeutungen der letzten beiden Aufforderungen auch verdreht werden. Weitere Vorschläge oder Erfindungen der Gruppe können ebenfalls als Aufforderungen eingebaut werden, z. B. rückwärts gehen, hinsetzen, auf den Kopf zeigen etc.
Erarbeitung	25	PA	M 21 etwas Platz	Jeweils zu zweit werden aus Menschen lebendige Statuen erbaut. <b>Wichtig:</b> Die Lernenden sollen sich selbst in Teams einteilen, da sie bei dieser Methode keine Scheu davor haben sollten, einander zu berühren. Eine Person agiert als KünstlerIn, die andere als formbares Material, z. B. Ton. Der/die KünstlerIn zieht ein Kärtchen und formt aus der lebenden Statue die Figur, die auf dem Kärtchen steht. Der/die KünstlerIn kann die Staute wie eine große Puppe an Armen, Beinen, Oberkörper, Kopf etc. <b>vorsichtig</b> berühren und so in eine Form bringen, ihr einen gewünschten Gesichtsausdruck verleihen und auch ihre Augen an einem gewissen Punkt fixieren. Dabei sollen die Lernenden achtsam miteinander umgehen, außerdem darf nicht miteinander gesprochen werden. Der fertigen Statue wird nun die auf dem Kärtchen stehende Botschaft ins Ohr geflüstert. Sobald jemand sie ansieht, spricht sie diesen Satz. Die Hälfte der Gruppe sind KünstlerInnen, die anderen Statuen. Wenn die KünstlerInnen ihre Statuen fertig geschaffen und ihnen die Botschaft ins Ohr geflüstert haben, versammeln sie sich an einem Ort im Raum, während die Statuen stehen bleiben. Auf die Worte „Das Museum ist eröffnet!“ dürfen die KünstlerInnen durch die Galerie gehen, um die Statuen zu bewundern und ihre Botschaften zu hören. Im Anschluss werden die Rollen getauscht und die Kärtchen neu verteilt. <b>Variante 1:</b> Die Lernenden überlegen sich eigene Botschaften für ihre Statuen. <b>Variante 2:</b> Es können auch Gefühle dargestellt werden. (M 21)
Abschluss	15	PL	Sesselkreis	Am Ende der Stunde bilden die Lernenden mit der Lehrperson einen (Sessel-)Kreis und reflektieren die Erfahrungen der Übungen. Folgende Reflexionsfragen sind z. B. möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie ist es euch mit den Übungen allgemein ergangen?</li> <li>▪ Wie ist es auch dabei ergangen, eine lebende Statue aus euren MitschülerInnen zu formen, ohne dabei miteinander zu sprechen?</li> <li>▪ Wie ist es euch als „Statuen“ dabei ergangen? Wie habt ihr euch gefühlt in dieser Rolle?</li> <li>▪ Wie habt ihr miteinander kommuniziert?</li> <li>▪ Welche Schwierigkeiten sind aufgetreten?</li> <li>▪ Seid ihr achtsam miteinander umgegangen?</li> <li>▪ In welcher Rolle – KünstlerIn oder Statue – habt ihr euch wohler gefühlt?</li> </ul>